

Thrombosen: auch bei Jugendlichen auf Risikofaktoren achten

BERLIN – Krampfadern? Stützstrümpfe? Thrombosen? Das ist doch nur was für Ältere! – Nicht ganz. Nach Angaben der Deutschen Venenliga weisen etwa 30 Prozent der Jugendlichen hierzulande bereits Veränderungen an den Venen auf. Damit steigt auch das Risiko für Blutgerinnsel. Zum Deutschen Venentag am Samstag, den 23. April 2022, informiert das IPF: Treten die Gefäßverschlüsse bereits in jungen Jahren auf, liegen die Gründe womöglich in den Genen. Labortests klären das individuelle Thrombose-Risiko.

Wachsendes Risiko bei Jugendlichen

Von einer Thrombose sprechen Fachleute, wenn ein Blutgerinnsel eine Vene oder Arterie teilweise oder ganz und gar verschließt, sodass das Blut nicht mehr ungehindert fließen kann. Grundsätzlich treten Thrombosen in jungen Jahren deutlich seltener auf als bei Erwachsenen. Allerdings nehmen auch bei Jugendlichen Risikofaktoren wie Übergewicht deutlich zu. Mediziner*innen gehen daher davon aus, dass damit auch für sie die Gefahr steigt, eine Thrombose zu bekommen.

Bluttest spürt Gerinnungsstörungen auf

Neben erworbenen Faktoren wie Übergewicht können angeborene Faktoren wie etwa Gefäßanomalien oder Gerinnungsstörungen das Risiko erhöhen, dass ein Blutgerinnsel entsteht. Expert*innen empfehlen daher gründliche Ursachenforschung, wenn Kinder und Jugendliche eine Thrombose erleiden. Dazu gehören auch Labortests auf Gerinnungsstörungen. Zu den häufigsten gehört die APC-Resistenz. Sie geht in den allermeisten Fällen auf eine Genveränderung zurück, die die Funktion des Blutgerinnungsfaktors V beeinträchtigt. Für die Diagnose reicht eine Blutprobe, die im Labor untersucht wird.

Weitere Informationen enthalten der Beitrag „[Im Fokus: Thrombose und Thrombophilie](#)“ sowie das gleichnamige [IPF-Faltblatt](#). Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen oder bestellt werden. Weitere Bestellmöglichkeit: IPF-Versandservice, Postfach 12 44, 63552 Gelnhausen. Dabei unbedingt Titel, Namen und vollständige Adresse angeben.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM
19.04.2022

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards
Redaktionsleiterin
T 030-200 599 48
presse@vorsorge-online.de
www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de